

## Die Ausführenden:

**Sopran:** Ursula Powitz (Braunschweig)  
**Alt:** Monika Degenhardt (Berlin)  
**Tenor:** Simon Bode (Hannover)  
**Baß:** Gero Bublitz (Berlin)

## Telemannisches Collegium Michaelstein:

**Trompete:** Franziska Jacknau, Rüdiger Herrmann  
**Traverso/Blockflöte:** Ulrike Wolf, Anne-Kathrin Ludwig  
**Oboe:** Luise Haugk und Koll.  
**Violine 1:** Cornelia Fiedler  
**Violine 2:** Anne Schumann  
**Viola:** Klaus Voigt  
**Violoncello:** Steffen Hoffmann  
**Kontrabass:** Andreas Schmidt  
**Fagott:** Clemens Schlemmer

**Cembalo:** Ulrich Lüdering (Berlin)

**Kantatenkreis St. Andreas Bad Lauterberg, unterstützt durch Sängerinnen und Sänger aus verschiedenen Chören und Kantoreien in Bad Sachsa, Herzberg, Bad Harzburg, Bad Arolsen und anderen Orten**

**Leitung:** Dorothea Peppler

*Die ev. luth. Kirchengemeinde St. Andreas und der Kulturkreis Bad Lauterberg e.V. danken Ihnen, den Konzertbesuchern, wie auch ihren treuen Spendern, ohne deren Unterstützung die kulturelle Arbeit im Ort nicht mehr möglich wäre. Ebenfalls sei den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und den - zum Teil von weither angereisten – Chorsänger/inne/n für Ihr Engagement herzlich gedankt!*

Allen Hörerinnen und Hörern wie auch allen Ausführenden dieses Konzerts ein frohes und gesegnetes neues Jahr!

*Herzliche Einladung zum nächsten Konzert hier in der St. Andreas-Kirche mit Violine, Altposaune und Orgel am Freitag, den 22. Januar 2010, bereits um 18.00 Uhr. Dr. Christian Sellier, Violine, Gottfried Prüfer, Posaune, und Dorothea Peppler, Orgel, spielen Werke des Barock und der Klassik. Am Ausgang wird eine Spende herzlich erbeten.*

**St. Andreas-Kirche, Bad Lauterberg  
Sonntag, 27. 12. 2009, 20.00 Uhr**

## Oratorisches Weihnachtskonzert

Ein Konzert der ev. luth. St. Andreas - Kirchengemeinde  
und des Kulturkreises Bad Lauterberg e.V.

## GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (1756 – 1791) Der Messias Teil 1

### Sinfonia

#### Accompagnato (Tenor)

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet freundlich, Boten, mit Jerusalem, und prediget ihr, dass die Knechtschaft nun zu Ende und ihre Missetat vergeben. Vernehmt die Stimme des Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, und ebnet durch Wildnis ihm Pfade, unserm Gott.

#### Aria (Tenor)

Alle Tale macht hoch erhaben, und alle Berge und Hügel tief, das Krumme grad, und das Raue macht gleich.

#### Chorus

Denn die Herrlichkeit Gottes des Herrn wird offenbaret. Alle Völker werden es sehen, da es Gott unser Herr verheißen hat.

#### Recitativo (Alt)

Denn sieh, der Verheißenene des Herrn erscheint auf Erden, und sein Name heißt Emmanuel: "Gott mit uns".

#### Aria (Alt)

O du, die Wonne verkündet in Zion, steig empor zur Höhe der Berge; o du, die Gutes verheißet Jerusalem, erhebe dein Wort mit Macht, ruf es laut und sei getrost; verkünde den Städten des Landes: Er kommt, dein Gott. Steh auf, strahle, denn dein Licht ist nah, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.

#### Chorus

O du, die Wonne verkündet in Jerusalem, steh auf...

#### Accompagnato (Baß)

Denn blick auf, Finsternis deckt alle Welt, dunkle Nacht alle Völker. Doch über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint vor dir, und die Heiden wandeln im Licht, und Könige im Glanze deines Aufgangs.

### **Aria (Baß)**

Das Volk, das da wandelt im Dunkel, sieht ein großes Licht. Und die da wohnen im Schatten des Todes, ein strahlend Licht bescheinet sie.

### **Chorus**

Denn es ist uns ein Kind geboren, ein Sohn gegeben, uns zum Heil, und die Herrschaft ist gelegt auf seine Schulter, und sein Name soll heißen:

Wunderbar, Herrlicher, der starke Gott, der Ewigkeiten Vater und Friedefürst.

### **Pifa**

### **Recitativo und Accompagnato (Tenor und Sopran)**

Es waren Hirten beisammen auf dem Felde, die hüteten ihre Herden des Nachts. Und siehe, der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Ich bringe frohe Kunde von dem Heil, das da ward allen Völkern.

Denn euch ist heut in Davids Stadt der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr.

Und alsobald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

### **Chorus**

Ehre sei Gott in der Höhe und Fried auf Erden, und allen Menschen Heil!

### **Aria**

Erwach, frohlocke, o Tochter von Zion, frohlocke, o Tochter von Jerusalem, blick auf, dein König kommt zu dir. Er ist der rechte Helfer, und bringet Heil allen Völkern.

### **Recitativo (Alt)**

Dann wird das Auge des Blinden sich auftun und das Ohr des Tauben wird hören; dann springet der Lahme wie ein Hirsch, und die Zunge des Stummen wird singen.

### **Duetto (Sopran und Alt)**

Er weidet seine Herde, dem Hirten gleich, und heget seine Lämmer so sanft in seinem Arm; er nimmt sie mit Erbarmen auf in seinen Schoß, und leitet sanft, die in Nöten sind.

Kommt her zu ihm, die ihr mühselig seid, kommt her zu ihm, mit Traurigkeit Beladene, er spendet süßen Trost. Nehmt sein Joch auf euch und lernt von ihm, denn er ist sanft und demutvoll, so findet ihr Ruh und Seelenheil.

### **Chorus**

Sein Joch ist sanft, die Last ist leicht.

## **Johann JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 – 1750)**

### **Kantate BWV 65 „Sie werden aus Saba alle kommen“**

#### **1. (Coro)**

Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des Herren Lob verkündigen.

#### **2. Choral**

Die Kön'ge aus Saba kamen dar, Gold, Weihrauch, Myrrhen brachten sie dar, Alleluja!

#### **3. Recitativo - Bass**

Was dort Jesaias vorhergesehen, das ist zu Bethlehem geschehn. Hier stellen sich die Weisen bei Jesu Krippe ein und wollen ihn als ihren König preisen. Gold, Weihrauch, Myrrhen sind die köstlichen Geschenke, womit sie dieses Jesuskind zu Bethlehem im Stall beehren. Mein Jesu, wenn ich itzt an meine Pflicht gedenke, muss ich mich auch zu deiner Krippe kehren und gleichfalls dankbar sein: Denn dieser Tag ist mir ein Tag der Freuden, da du, o Lebensfürst, das Licht der Heiden und ihr Erlöser wirst. Was aber bring ich wohl, du Himmelskönig? Ist dir mein Herze nicht zuwenig, so nimm es gnädig an, weil ich nichts Edlers bringen kann.

#### **4. Aria - Bass**

Gold aus Ophir ist zu schlecht, weg, nur weg mit eitlen Gaben, Die ihr aus der Erde brecht! Jesus will das Herze haben. Schenke dies, o Christenschar, Jesu zu dem neuen Jahr!

#### **5. Recitativo - Tenor**

Verschmähe nicht, Du, meiner Seele Licht, mein Herz, das ich in Demut zu dir bringe; es schließt ja solche Dinge In sich zugleich mit ein, die deines Geistes Früchte sein. des Glaubens Gold, der Weihrauch des Gebets, die Myrrhen der Geduld sind meine Gaben, die sollst du, Jesu, für und für zum Eigentum und zum Geschenke haben. Gib aber dich auch selber mir, so machst du mich zum Reichsten auf der Erden; denn, hab ich dich, so muss des größten Reichtums Überfluss mir dermaleinst im Himmel werden.

#### **6. Aria - Tenor**

Nimm mich dir zu eigen hin, nimm mein Herze zum Geschenke. Alles, alles, was ich bin, was ich rede, tu und denke, Soll, mein Heiland, nur allein Dir zum Dienst gewidmet sein.

#### **7. Choral**

Ei nun, mein Gott, so fall ich dir Getrost in deine Hände.

Nimm mich und mach es so mit mir Bis an mein letztes Ende,  
Wie du wohl weißt, dass meinem Geist Dadurch sein Nutz entstehe,  
Und deine Ehr je mehr und mehr Sich in ihr selbst erhöhe.

*Advent - Weihnachten: Verheißung - Erfüllung - Verheißung. Von der alttestamentlichen „ins Ungeheure anwachsenden Erwartung“ (Gerhard von Rad) über seine neutestamentliche Einlösung hin zum sich erneut öffnenden Verheißungshorizont: In diesem Spannungsbogen, eingezeichnet in den Zusammenhang der Geschichte von den Weisen aus dem Morgenland, seit langem der Evangelientext für das Epiphaniastag am 6. Januar, dem ostkirchlichen Weihnachtstermin, bewegt sich der Text der Bach-Kantate Nr. 65, „Sie werden aus Saba alle kommen“. Geschrieben von einem unbekanntem Librettisten, wurde sie von Johann Sebastian Bach in seinem ersten Leipziger Amtsjahr komponiert und erstmals am 6. Januar 1724 aufgeführt.*

*Die Kantate setzt ein mit der Verheißung aus der zu Bachs Zeiten als Epistel gelesenen Verheißung Jesaja 60,6:*

*„Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des Herren Lob verkündigen“.*

*Bach hat sie zu einem großartigen Eingangsschor auskomponiert, mit weihnachtlich-festlicher Orchesterbesetzung aus 2 Hörnern, 2 Blockflöten, 2 Oboen da caccia, Streichern und Basso continuo. Die von zwei Rahmenteilen umgebene Chorfluge vermittelt dabei den Eindruck der herbeiströmenden Heidenscharen, die ihre Herkunft mittels arabisch anmutender musikalischer Motive nicht verleugnen - die früher (und heute wieder?) viel beschworene „Türkengefahr“ war zu Bachs Zeiten längst einem wachsenden aufgeklärten Interesse am Orient und seinen Geheimnissen gewichen.*

*Dass sich all diese „Heiden“, mögen sie aus Saba oder woher auch immer kommen, einig sind in dem Ziel, „des Herren Lob“ zu „verkündigen“, macht - nach dem wogenden Auf und Ab der Stimmen - der überraschende Unisono-Part in der Coda überaus deutlich: Die „Heiden“ erfüllen somit, wohin die „Christen“ – wie die erste Arie zeigt – erst noch kommen müssen.*

*Auf diesen großartigen Eingangssatz folgt sogleich - auch das für Bach eher ungewöhnlich - ein schlichter Choral, die 4. Strophe des übersetzten Hymnus „Puer natus in Bethlehem“. Er zeigt, dass die Verheißung des Propheten Jesaja bei der Geburt Jesu erfüllt wurde: „Sie“, Psalm 72,10 folgend nunmehr Könige, kamen aus Saba und brachten Gold, Weihrauch und Myrrhe - jene kostbarsten Geschenke, die die unscheinbaren „Magoi“ des matthäischen Textes in der Tradition zu drei Königen erhob. Das abschließende Alleluja des Liedes macht den Charakter dieses Satzes als lobpreisende Antwort der Gemeinde deutlich.*

*In dem darauf folgenden Seccorezitativ wird die Aussage des Chorals noch einmal bestätigt, um von dieser schlichten Feststellung zur existenziellen Übertragung zu gelangen: Der zeitgenössische Beter soll es den „Heiden“ und Königen gleich tun, zur Krippe kommen und das Kostbarste geben, was er hat: sein Herz. Wie immer hat Bach auch ein so schlichtes Rezitativ sorgfältigster musikalischer Behandlung unterzogen. So wird bei dem Wort „Stall“ durch die - disharmonisch ausgesetzte - Notenfolge des B.c. ein Kreuz abgebildet. Das gleiche Motiv taucht noch einmal auf bei dem Wort „und ihr Erlöser wirst“ - Erlösung, will Bach sagen, gibt es nur durch Jesu Kreuz, sein Leiden und Sterben, seine Niedrigkeit, die im Motiv des Stalles schon voraus gebildet ist.*

*Dass das Herz kostbarer ist als alles Materielle, darauf macht die anschließende Bass-Arie aufmerksam: „Gold aus Ophir“ - jenem sagenhaften Land, aus dem König Salomo einst 420 Zentner Gold bringen ließ (1 Könige 19,28) - „ist zu schlecht“, darum mögen*

*sich in dem Ziel, im neuen Jahr Jesus ihr Herz zu schenken, alle Christen so einig sein wie einst die Heiden. Der Satz ist reizvoll instrumentiert durch die beiden obligat behandelten Oboenstimmen.*

*Das folgende Seccorezitativ deutet die Bilder weiter: Der schon in der Alten Kirche und erst recht im Mittelalter erkennbaren tropologisch-paränetischen Auslegungstradition folgend, werden Gold, Weihrauch und Myrrhe mit Glauben, Gebet und Geduld gleich gesetzt. Ähnliches findet sich etwa bei dem lutherischen Erbauungsdichter Martin Moller (Praxis Evangeliorum 1601), bei dem auch der Gedanke auftaucht, dass die Opfer aus Jesu eigenen Gaben stammen. Jesus selbst zum Eigentum haben, ist der größte denkbare Reichtum im irdischen Leben und zugleich die beste Vorsorge auf das ewige Leben.*

*Die darauf folgende Arie, sozusagen das Votivgebet, stellt in seiner tänzerisch-liedhaften Form ein geradezu fröhliches Bekenntnis dazu dar: „Nimm mich dir zu eigen hin“.*

*Der schlichte Schlusschor aus einem nicht näher bekannten Lied nach der Melodie „Was mein Gott will, das g'scheh allzeit“ nimmt noch einmal die eschatologische Perspektive auf: Was immer du tust, bedenke das Ende. Sich Jesus anvertrauen bedeutet in jedem Fall ein gutes Ende, „dass meinem Geist dadurch sein Nutz entstehe.“ So bleiben am Ende Erfüllung und Verheißung spannungsvoll, aber - aufgrund der Erfüllungsgewissheit - nicht unharmonisch miteinander verbunden und geben dieser großartigen, den Teilen des Weihnachtsoratoriums in nichts nachstehenden Kantate ihr ganz besonderes inhaltliches und musikalisches Gepräge. (Hillard Smid-Heimann)*

## **Johann Christoph Friedrich Bach (1732 – 1795)**

### **Die Kindheit Jesu. Ein Oratorium**

#### **Text von J. G. Herder - Weihnachten 1772.**

##### **Ein Engel - Sopran**

Entsetzt Euch nicht! Sieh, ich verkündig' Euch große Freude und aller Welt!  
Euch ist geboren Christus, der Herr, und liegt in Kripp' und Windeln.

*(Himmliche Musik von fern ohne Worte, Gesang, der nachher heißen wird:  
»Ehre, Ehre sei – den Menschen Heil!«)*

^

##### **Die Hirten - Baß und Tenor**

Ihr Brüder, sind wir? Wähnen? Hören? Sehn? Ein Engel! welch ein Glanz! Sein himmlisch Angesicht! Und welche Stimm': »Entsetzt Euch nicht! Euch ist geboren!« (Die vorige Himmelsmusik kommt näher, noch ohne Worte.)

Ein anderer Hirt. Naht der Himmel? Bin ich im Himmel? – Paradies Um mich umher! – Und sprach er nicht uns große Freuden? »Geboren! Entsetzt Euch nicht!« (Zum Dritten, am Stärksten.)

**Hirte A.:** Ach, in meinen Ohren ist Jubel und Weissagung! – Er, den Gott verhieß, so lange erlehete, lange ersehnt, der Erdbesieger!

(Arioso.) Soll alle Heiden wie Heerden weiden im Friedenszelt. Selige Welt!

**B.:** Soll – welche Freuden! – Uns Hirten weiden Im Himmelszelt!

**A.** Er bricht! der Himmel bricht! O Licht!

##### **Volles Chor mit Worten:**

Ehre, Ehre sei Gott in der Höhe,

Friede danieden  
Und den Menschen Heil!

**A.** Ach, Brüder, wir erliegen dem Jubel! Seht! der blaue Sternenraum ist schon geschlossen! Und auf Erden ist Nacht! vernehmen kaum den aufgeregten Freudeschall der Heerden!

**B.** Wir thun, was Gott uns spricht: »Zaget nicht! Er liegt in Kripp' und Windeln!«  
Laßt uns gehn, den neugebornen König sehn!

**Maria - Alt** (*froh-wehmüthig über der Krippe*). Schlummre sanft in Deiner Krippe, Holder Knabe! Nun mein Alles, was ich habe! Ach, wie schwebt auf seiner Lippe welche Wonne! Welche Huld! Mir zum Eigenthum gegeben, süße Gabe! Arm und bloß, im tiefen Schlummer, aber, Gott! – In Müh und Kummer Hoffen will ich mit Geduld. Schlummre sanft in Deiner Krippe, holder Knabe! Nun mein Alles, was ich habe! Ach, wie schwebt auf seiner Lippe welche Wonne! Welche Huld! Ein Engel kam – ich zitterte! – der nannte mich selig, nannte Dich Gottes, ew'gen Vaters, Sohn! In hohem Reich, auf Vater David's Thron! Ich betete; da segnete der Himmelsbote mich, wie milde! Sandte mich hin zur Trösterin Elisabeth. Und wie Empfing mich sie! Wie hob sie meinen Muth! Ich sang und glaubte – will mein Leben lang auch glauben! – Sieh, ich hange mit Mutterthränen über Dir, Du meines Herzens Sohn! Du Deines ew'gen Vaters Sohn! Im Schlummer auch mich hörend. – Ich verlange mir nichts! bin Gottes! Dir, mein Ein und Alles, Dir In Noth und Kummer zu leben, der ärmsten Mutter, mir in fremder Stadt gegeben, sollst einst, o süßer Fremdling, leben dem Gott, der Dich gegeben hat!

**Gesang der kommenden Hirten bricht ein.**

Holde, holde Wundernacht! Der Heiland ist geboren! Wir lagen da in Himmelspracht alle wie verloren; ein Engel kam in Gottes Licht: »Freut Euch, Hirten! zaget nicht! Aller Welt ist Freude!« Da kam Gesang und Himmelsklang; Hirten, singt ihn lebenslang! »Ehre, Friede, Freude!«  
Armer Knabe, liegest da in Kripp' und Hüll' und Binden. In Kripp' und Binden sollt' er sein, Christ, der Herr, zu finden! Wir singen Dir! wir geben Dir, frohen Herzens geben wir ihm Au' und Hütt' und Heerden. Er giebt uns Freud' und güldne Zeit; Brüder, Hirten! güldne Ewigkeit Wird durch ihn uns werden.

**Maria. Accompagnement.** Ich weih' ihn Gott! und meine Seel'. Erhebt den Herrn! und all mein Geist, erfreut sich Gottes, meines Heilandes!  
Er hat die Blöde seiner Magd mit Vaterblick ersehen! Sieh, von nun an werden mich lobpreisen die Kindeskind'. Der Herr, der Herr hat große Ding' an mir gethan, Der Mächtige! Sein Nam' ist hehr! Sein Herz von Menschenhuld und Mitleid wallend zu Kindeskind.

**Simeon- Baß - Choral.** In Fried' und Freude Gottes wall' ich nun von hinnen! Ich sah ihn mit den Augen mein, meinen Heiland! Seh' ihn! Ach, wie herzt mein Arm den Auserwählten Gottes!

(*Accompagnement weissagend, stark, abgebrochen, prächtig.*)

Mich reget Geist! Ich seh'! Ich seh'! Er wird ein Licht den Völkern sein  
Und seinem Volke Trost und Ruhm! Und Vielen Heil und Vielen Fall  
Und Allen Kampf! – Ich seh'! Ich seh' ein Licht der Welt! –  
Dir aber, Mutter, wird er sein ein Schwert ins Herz!  
Ach, vieler, vieler Menschen Sinn wird Gott dann offenbaren. –  
Und nun in Fried' und Freude laß mich, Gott, von hinnen!  
Ich sollt' ihn sehn mit Augen mein, meinen Heiland;  
Seh' ihn, wie's mir Gott verhieß, und schlummre sanft hinüber.

**Schlußchöre. Voll.**

Dessen Preis die Hirten sangen und der Engel Jubel klangen,  
Alle Ewigkeiten sangen, Jesu, nimm dies Loblied an!

**Getheilt.** 2. Den Maria tief im Herzen trug, die Selige! mit Schmerzen  
Drang ein Schwert zu ihrem Herzen, Opfer, Jesu, nimm es an!

3. Und mit Engels Sterbeblicken konnte Dich auch mit Entzücken  
Simeon ans Herze drücken. Holder Jesu, nimm es an!

4. Dessen Preis die Hirten sangen Und der Engel Jubel klangen,  
Alle Ewigkeiten sangen, Jesu, nimm dies Loblied an!

*Zu Johann Gottfried Herder(1744-1803)*

*Johann Gottfried Herder ist der Schöpfer der Verse der „Kindheit Jesu“, aus der wir gerade ein Stück gehört haben. Geschrieben hat er den Text im Jahr 1773, in der Zeit, als er Pfarrer und Konsistorialrat in Bückeburg war.*

*Auch das bekannte Weihnachtslied „O du fröhliche“ verdanken wir Herder. Zwar hat er es nicht gedichtet, aber in seine Sammlung von Liedern aufgenommen. Lieder und Gedichte der Völker zu sammeln, war nämlich Herders große Leidenschaft. Denn er sah den Menschen von Gott dazu bestimmt und befähigt, sich seine Sprache zu schaffen und darin unentwegt schöpferisch tätig und mit anderen verbunden zu sein.*

*Herder ist heute als Theologe wie als Sprachphilosoph gleichermaßen bedeutend. In seiner berühmten „Abhandlung über den Ursprung der Sprache“ von 1770 war Herder zu der Überzeugung gekommen, daß Sprache nicht etwa dem Menschen von Gott vorgegeben, sondern von Menschen in konkreten geschichtlichen Situationen und sozialen Konstellationen zur Welterschließung erfunden worden sei und als etwas prinzipiell nicht abzuschließendes immer noch erfunden würde. Sprache sei immer nur in einzelnen Sprachen wirklich, und diese existierten demnach wesentlich immer historisch, gegenwärtig und individuell sowie sozial. Sie spiegelten die Empfind- und Gelehrsamkeit des Menschen, von Familien und ganzer Völker wider.*

*Gerade darin liege die Ebenbildlichkeit des Menschen gegenüber Gott, seinem Schöpfer, daß es selbst im Erfinden und Entwickeln seiner Sprache zum Schöpfer würde. So beschrieb Herder den Menschen als Individuum und geschichtliches Wesen, das sich gerade bei den geistigen Akten seiner Sprachschöpfung in seinem Unterschied zum Tier ganz begreife. Auch Tiere hätten Sprache, aber keine Spracherfindung und Sprachgeschichte.*

*Nach seiner Bückeburger Zeit ist Herder auf Wunsch seines Freundes Goethe nach Weimar gegangen, um dort das Amt des Superintendenten zu übernehmen. So ist er zu dem protestantischen Prediger in der für die deutschsprachige Dichtung so großen Zeit der Weimarer Klassik geworden. In der Weimarer Stadtkirche, der Herderkirche, liegt er begraben. (Dr. Friedrich Seven)*